

# Einige neue oder wenig bekannte Hydnaceen Böhmens.

Von Dr. Karl Cejp, Botanisches Institut, Prag.

Die Familie der Hydnaceen war bisher in Böhmen nur wenig bekannt, und vor allem gilt dies von ihren resupinaten Gattungen, deren es in Böhmen weit mehr gibt, als bisher angeführt wurden. Am besten bekannt sind in dieser Hinsicht die großen, huttragenden Arten der Gattung *Hydnum* L., die jedoch heute in mehrere selbständige Gattungen geteilt wird. Früher zählte man zu den Hydnaceen auch die Gattungen *Kneiffia* Fr., *Irpex* Fr., *Phlebia* Fr., *Caldesiella* Sacc. u. a. Heute zählt man zu den Hydnaceen in Mitteleuropa nur die Gattungen *Grandinia* Fr., *Odontia* Fr., *Acia* Karst., *Radulum* Fr., *Mucronella* Fr., *Sistotrema* Pers., *Pleurodon* Quél., *Mycoleptodon* Pat., *Dryodon* Quél., *Hydnum* Fr. und *Hericium* Pers. C. Rea behandelt unter der Familie der Hydnaceen auch die sich um die Gattungen *Phylacteria* und *Hypochnus* gruppierenden Gattungen. In seinem Werk „České Houby“ (1920—1922) beschreibt Velenovský 72 Arten von Hydnaceen (einschließlich der Gattungen *Irpex*, *Phlebia* und *Hydnum*) aus Böhmen, darunter 22 neue Arten. Wir dürfen aber ruhig sagen, daß es ihrer hier weit mehr gibt, da die Gattungen dieser Familie noch zu den wenig bekannten Gattungen der Hymenomyceten gehören.

Vorliegende Arbeit ist ein Beitrag zur Kenntnis einiger Vertreter dieser Familie und gibt auch eine Revision einiger bereits bekannter Arten wieder. Außerdem führe ich hier einige Arten an, die bisher noch nicht aus Böhmen erwähnt wurden. Die meisten Funde stammen aus Mittel- und Westböhmen, wo ich selbst sammelte.

## Genus *Grandinia* Fr. Pat.

***Grandinia alnicola*.** Bourdot et Galzin 1914. Bull. de la Soc. Myc. de France, t. XXX. p. 254. — Saccardo, vol. XXIII. 1925, p. 481.

Fruchtkörper sehr fein, bis 10 cm lang und bis 1—2 cm breit, rindenartig, breit verteilt auf dem Substrat, fest angepreßt, weiß oder schwach gelblich, am Rand mit breitem Saum, seidig fein byssoid, dünn, bedeckt von drei dicht aneinanderliegenden Warzen von ungleicher Größe, die weiß oder gelblich, stumpf kegelförmig, selten spitzig sind und höchstens 0,5 mm im Durchmesser haben. Die ganze Oberfläche des Hymeniums ist höckerig.

Die Basidien sind länglich, sehr schwach keulenförmig, 15—30  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  breit, mit 2—4 kurzen, aufrechten Sterigmaten am Ende. Die Hyphen sind dünnwandig, hyalin, manchmal mit Verdickungen an den Noden, 1—3  $\mu$  im Durchmesser. Die Sporen sind eiförmig elliptisch, schwach frei warzig, farblos, recht zahlreich, 3—5  $\times$  2,5—4  $\mu$ . Außerdem bilden sich zahlreiche Conidien, recht große, 5—10  $\times$  4—5  $\mu$ , elliptisch. Sie entstehen auf verschiedenen geformten Stielen, entweder auf kegelförmigen Sterigmaten oder auf sehr dünnen Stielen, oder auf Basidien ähnlichen Formen. Der ganze Fruchtkörper wird von Kalziumoxalatkristallen reichlich durchsetzt.

Auf Erlenästen (*Alnus glutinosa*), vermoderten und lange in feuchten Haufen liegenden, abgefallenen und zusammengeschwemmten Ästen und Knüppeln. Žďár bei Svojkovice unweit von Rokycany (Westböhmen) April 1925 sehr häufig, Holoubkov Juli 1925, Hořice (Ostböhmen) Juli 1925. — Bourdot et Galzin beschreiben diese Art aus Frankreich (Allier, Aveyron), auch von *Salix alba*. In der Jugend erinnert sie sehr an *Corticium tulasneloideum* H. et L., im Alter ähnelt sie stark *Corticium sulphureum* Pers.

Sie gehört entschieden zu den Verwandten von *Grandinia microspora* Karst. und *Grandinia farinacea* (Pers.) Bourdot et Galzin, die ähnliche Sporen haben, sich aber durch Form und Aussehen des Fruchtkörpers und durch die Anordnung der Warzen unterscheiden.

**Grandinia helvetica** Fr. Hym. eur. p. 627. — Pers., Myc. eur. II. p. 184 (sub *Hydnum*). — Bres., Fungi polon. p. 89. — Saccardo VI. p. 502. — Hoehn. et Litsch., Beitrag 1907, p. 86 et 1909, p. 9 (sub *Corticium Tomentelloideum*) — Rea, Brit. Bas. p. 643. — Bourdot-Galzin, Bull. Soc. Myc. de Fr. 1914, XXX. p. 250. Hennings in Engl. Pflanzenfam. I. 1., p. 141. — Brinkmann Nr. 111, Migula 1912, p. 144.

Synonymia: *Hydnum obtusum* Schleich. exs.

*Corticium tomentelloides* Hoehnel et Litschauer,  
Beitr. 1907, p. 86 et Oktober 1909, p. 9.

*Hydnum helveticum* Pers. Mycol. Europ. II. p. 184.

Fruchtkörper unregelmäßig, breit verteilt, fein lederartig, kahl, dünn, ablösbar, von mehligem Aussehen, Farbe blaß, braungelb, häufig durch Drücken gelblich, im trockenen Zustand mehr bräunlich. Im Durchschnitt gelblich, wachsartig. Am Rand besteht der Fruchtkörper aus netzartig verzweigten Fäden. Warzen sehr undeutlich, halbkugelförmig, unregelmäßig, dicht, körnig, gelblich. Hymenium sehr weich, häutig, an der ganzen Oberfläche der Höcker.

Basidien keulenförmig oder zylindrisch, oben eben,  $15-35 \times 4,5-6 \mu$  mit 2—4 gekrümmten dünnen, 2—6  $\mu$  langen Stigmaten. Hyphen dünnwandig, 3—7—8  $\mu$ , unten regelmäßig, gelblich, ohne Verdickungen an den Noden, die Hyphen des Myceliums frei, nur stellenweise bündelförmig, sehr oft rechtwinklig verzweigt. Sporen fast rund, an der Basis verengt, schwach gelblich, oft im plasmatischen Inhalt mit einem Öltropfen manchmal punktiert,  $4-6 \times 3-5 \mu$ .

Auf Birkenrinde (*Betula alba*) an der Basis des Stammes. Jevany (Mittelböhmen) Oktober 1922 legit A. P i l á t. Ich fand sie an abgefallenen Zweigen verschiedener Hölzer, meist zwischen gefallenem Laub. (Rokycany, Radotín bei Prag.) Auf *Rosa canina* Padrf bei Rokycany Juli 1924.

S a c c a r d o erwähnt sie aus der Schweiz auf altem Holz. Seine Diagnose ist sehr mangelhaft. Ebenso H e n n i n g s. B o u r d o t et G a l z i n beschreiben sie aus Frankreich, sogar mit zwei Formen, die sich nur wenig unterscheiden. R e a beschreibt sie aus England, wo sie allgemein ist. — Sie gehört entschieden zu den Verwandten von *Grandinia mutabilis* (Pers.) Bourdot et Galzin, die ähnliche Sporen hat. In vielem ähnelt sie manchen Corticien, vor allem *Corticium Bresadolae* und *C. centrifugum*.

### **Grandinia stimulispora sp. nova m.**

Resupinata, levis, in margine obscure subtiliter byssoidea, alba, ambigua, farinosa; papillis plurimis, exiguis, vix 0,5—1 mm, albis, globosis, leviter praecutis, singulis, raro in globis, apice hyphis sterilibus, firmis, hymenio cetero summo; contextu solum exigue granulis calc. oxal. repleto. — Basidiis clavatis,  $12-15 \times 6-7 \mu$ , 2—4 sterigmatibus tenuibus, 4—5  $\mu$  longis. Hyphis 2—4  $\mu$  crassis, nodulis parvis, apice clavatis vel formis variis. Sporis copiosis, subglobosis, hyalinis, dense atque tenuiter aculeatis,  $4-4,5-5 \mu$ .

Ad stipites putrescentes, praecipue intra, *Alni glutinosae* apud rivum prope Hurky (district. Rokycany) VIII. 1925 copiose ipse

legi. In sinu veteris stipitis *Alni* prope Solopisky (Bohemia centr.)  
IX. 1925.

Diese Art ist sehr charakteristisch, fein stachelige Sporen, fast kugelförmig, ferner sehr schlaffen, undeutlichen Fruchtkörper mit undeutlichen Knötchen auf den Scheidewänden der Hyphen. Die Warzen auf dem Fruchtkörper sind auch sehr undeutlich und meist vereinzelt, schwach zugespitzt. Sie scheint *Grandinia farinacea* (Pers.) Bourdot et Galzin am nächsten zu stehen, die gleichfalls stachelige Sporen, wenn auch viel schwächer, hat und bei der die Warzen gleichfalls in sterilen Hyphen enden.

### Genus *Odontia* Fr.

***Odontia conspersa*** Bres. Fungi Kmet. — Herter, Pilze, p. 172. — Bourdot et Galzin, Bull. de la Soc. Myc. de Fr. XXX., Bresadola, F. polon. p. 87. — Brink Nr. 116. — Rea, British Bas. p. 693 (sub *Peniophora hydnoides* Cke et Mass.) — Migula Krypt. Fl. p. 144. — Pilát, Mykologia III. p. 29.

Synonymia: *Peniophora hydnoides* (Cooke et Masee, Linn. Journ. Bot. XXV 1888), v. Höhnel, 1909, p. 5, Fragm. z. Myk.

*Peniophora crystallina* v. Höhnel et Litsch. 1907, p. 90.

*Peniophora terrestris* Masee, Grev.

Fruchtkörper weiß, ausgebreitet, wachsartig, dünn, anfangs hyalin, fest angedrückt, mehlig bestäubt, am Rand undeutlich zerflossen, im trockenen Zustand schmutzig weiß, zersprungen, mit feinen, gut sichtbaren Höckern, die einzeln oder in Gruppen auftreten und weiß, später schwach gelblich, zugespitzt oder häufiger schwalbenschwanzförmig, hyalin, recht dicht sind und terminale Cystidenbüschel haben. Die Basidien sind lang, dünn, am Ende keulenförmig,  $3-4 \times 8-15 \mu$ . Viele Cystiden in Büscheln am Ende des Höckers. Sie haben langgezogene Form, sind dünn, mit starken Wänden, am Ende verengt, stark inkrustiert,  $6-15 \times 20-60 \mu$ . Die Sterigmen (4) sind dünn,  $4-5 \mu$  lang. Außerdem treten auch cystidenartige Formen auf. Sie sind etwas länger (bis  $120 \mu$ ), walzenförmig, dünnwandig, mit 2—4 Fächern. Die Hyphen sind gleichfalls sehr stark inkrustiert,  $2-3 \mu$ , dünn, und von Kalziumoxalatkonkretionen geradezu überfüllt. Sporen farblos, kurz elliptisch, fast walzenförmig, schwach seitlich verborgen, an einem Ende etwas verengt,  $1,5-2,5 \times 3-5 \mu$ , mit dünnem, farblosen, glatten Membran. Bresadola

(Fungi polon.) sagt, daß die Cystiden stärker in der Breite variieren; er fand bis 24  $\mu$  breite.

Sehr häufig auf feuchtem Erlenholz. Borek bei Rokycany 17. August 1925. Horní Černošice bei Prag, Juni 1925. Chuchle.

Rea und Höhnel identifizieren sie mit *Peniophora hydnooides* Cke et Masee. — Höhnel erwähnt drei Formen, in denen *Peniophora hydnooides* Cke et Masee auftritt. Die erste entspricht *Odontia*, wie sie Bresadola beschreibt, die zweite Form ähnelt *Grandinia* (Brinkmann, Westphäl. Pilze Nr. 170, forma *odontioides*), und die häufigste Form *caesia* entspricht vielleicht Brinkmann (l. c.) Nr. 168, er nennt sie *Odontia hydnooides* (C. et M.) v. H. — *Peniophora crystallina* v. H. et L. (Fragm. zur Myk. 1907, p. 828) ist jedoch, wie später Höhnel und Litschauer wieder nachwiesen, nur die Form *Odontia conspersa* Bres. var. *crystallina* v. H. et L. (Beitr. zur K. d. Corticien III. Mitth. 1908).

### ***Odontia inerustacea* sp. nova mihi.**

Subiculo tenuiter tomentoso, non admodum late effuso, albo, Grandinarum simile, vix 3—5 cm circiter dimensione, primum prope rotundo vix manifesto, margine evidenter determinato, subtile, satis facile a matrice separabile, papillis densis, albis, globosis, bene manifestis, 0,5—1 mm latis, summo apice praecipue cristatopiloso. — Basidiis leviter clavatis, tenuibus, subito dilatatis, 5—6  $\times$  15—18  $\mu$ , 4 sterigmatibus, tenuibus, rectis, 6—7  $\mu$  longis; cystidiolis robustis, ex hymenio aliquantum prominentibus, 9—10  $\mu$  latis, 40—90  $\mu$  longis, granulis calc. oxal. multum repletis cum 2—3 septis, hyphis tenuibus, nodulis non multis, exiguis; sporis hyalinis, levibus, ellipticis, uno latere tenuiter subcompressis, saepe ad finem imbecille elongatis, 3—4  $\times$  6—9  $\mu$ .

Ad ramos semiputres *Alni glutinosae* locis humidis, praecipue in parte terrae adversa copiose. Svojkovice, Žďár prope Rokycany, VIII. 1925. Ad stipites humidos *Alni*, Borek (ibidem) X. 1925, ad ramos dejectos *Alni*, Radotinské údolí prope Pragam (X. 1925), Dobřichovice (X. 1925).

Es ist sicher eine gute Art, die mikroskopisch *O. conspersa* Bres. sehr ähnlich ist, sich aber von ihr deutlich unterscheidet durch den bewimperten Fruchtkörper, die kugeligen, von einer Membran bedeckten Höcker, ferner durch die riesigen Cystidiolen mit

vielen ansehnlich großen Kristallen und größeren Sporen. Sie nähert sich auch *O. sudans* (Alb. et Schw.) Bres., von der sie sich aber durch den scharf begrenzten Fruchtkörper unterscheidet, und sie hat auch keine terminalen Basidien- und Cystidenbündel. Ferner hat sie größere und breitere Sporen.

**Odontia arguta** (Fr.). Quélet, Fl. myc. p. 435. — Bres. F. Kmet. p. 34, F. polon. p. 86. — Fries, Hymen. europ. 616, Syst. Myc. I. p. 424., Epicr. 519. — Gillet, p. 727. — Herter, Pilze p. 177. — Schröter, Pilze p. 453. — Migula, Krypt. Fl. p. 155. — Hennings, p. 144. — Saccardo VI, p. 472. — Masee 1892 p. 165. — Cook, Hdb. I. p. 301. — Karsten, M. F. III. p. 296 (sub *Hydnum*) — Rea p. 648. — Berkeley-Broome, Not. of Br. F. no. 1026. — Bigeard-Guillemain II. p. 415. — Stev., Br. Fungi p. 246. — Bourdot-Galzin, Bull. Soc. Myc. de Fr. XXX. — Pilát, Mykologia III. p. 29.

Synonymia: *Hydnum argutum* Fries, Hym. eur. 616 etc.

Icones: Hennings p. 145, f. 77 A-B (sub *Hydnum*).

Fruchtkörper weiß, manchmal 10—15 cm im Durchmesser, breit gelagert, watteartig, zart, nicht ablösbar, am Rand scharf begrenzt, eng byssoid, im Trockenen fein zerstäubend. Stacheln ungleich lang, dicht, hellgrau semmelfarbig, anfangs weißlich, spitzig, an den Rändern kürzer, die größten etwa 3—6 mm lang, scharf kegelförmig, an der Spitze entweder scharf, oder ein wenig gespalten, oder pinselförmig, selten bis unten geteilt, an der Seite meist fein gezähnt oder schwach sägeartig. Basidien keulenförmig, 10—15 × 3—5  $\mu$  mit 2—4 Sterigmen, Cystiden besonders geformt, 20—30 × 4—6 verschieden endend, aus dem Hymenium herausragend. Hyphen zart, 2—3,5  $\mu$ . Wände verhältnismäßig schwach. Sporen eiförmig, gegen das eine Ende schwach zulaufend, mit einem Tropfen, 4—7 × 3,5—5  $\mu$ , glatt, hyalin.

Auf Birkenzweigelein (*Betula alba*) bei Ondřejov (Mittelböhmen), auf Zweigen von *Viburnum opulus* im Wald unter dem Gipfel Pecný daselbst Oktober 1922 fand sie Prof. Velenovský. Im Innern einer hohlen Weide (*Salix*) im Dalejer Tal bei Prag (24. Oktober 1925).

**Odontia stipata** (Fr.). Quélet, Fl. p. 435. — Bres., F. polon. p. 87. — Fries, Syst. myc. I. p. 425. Epicr., Hym. europ. p. 617. — Masee 1892, p. 165. — Secretan, p. 533. — Gillet, p. 727. — Karsten, M. F. III. p. 296. — Velenovský Česká houby p. 745 (sub *Hydnum*). — Killermann p. 56. — Bourdot-Galzin 1914, p. 20 (Imp. sp.).—

Bigéard-Guillemín, p. 415. — Herter, Pilze, p. 173. — Saccardo VI, p. 473. — Rea p. 646. — Migula, Krypt. F p. 145 (sub *Od. stipata*) Fr. (Quél.) und p. 154 (sub *Hydnum stipatum* Fr.).

Synonymia: *Hydnum stipatum* Fries, Syst. myc. I. p. 425 etc.  
*Hydnum ochroleucum* Pers. myc. Europ. 2. p. 186.

Icones: Fries, t. 194, F. 2 (sub *Hydnum*).

Killermann, t. IV, 9.

Fruchtkörper weiß, mehlig, oft gelbbraun angehaucht, fest anliegend, manchmal recht große Flächen des Substrats bedeckend, am häufigsten auf abgefallenen Zweigen oder auf der Rinde modernder Baumstümpfe, watteartig, fein. Auf ihm anfangs unregelmäßige, kleine Höcker, aus denen später dichte Stacheln herauswachsen. Diese sind einseitig geneigt, gewöhnlich in Gruppen, etwa 2—4 mm lang, in der Farbe etwas blasser als der watteartige Fruchtkörper, am Ende entweder spitzig oder stumpf, gewöhnlich schwach geteilt in einige Zähnchen, seitlich nur selten schwach gezähnt. Der Rand des Fruchtkörpers ist entweder steril oder von Höckern bedeckt. Basidien keulenförmig, 10—12 × 3—4  $\mu$ , Sterigmen 2—4, gerade, 3  $\mu$  lang, Cystiden (bei dieser Art eigentlich nur besonders differenzierte Hyphen mit kräftigen Stielen) dünn, lang, haarartig, am Ende mit rundem Daumen. Hyphen inkrustiert, 2,5—3  $\mu$ . Sporen kugelig, glatt, hyalin, mit einem Tropfen, 4—5 × 3—4,5  $\mu$ .

Auf Erlenholz (*Alnus glutinosa*) von F. Fechtner (Libochovičky bei Slaný, Mittelböhmen, April 1925) und gleichfalls auf Erlen September 1922 bei Hrusice von Prof. Velenovský gesammelt. Ich fand sie auf der Unterseite eines Fichtenstumpfes (*Picea excelsa*) auf der Rinde am 15. August 1925 am Žďár bei Rokycany. Velenovský (České houby 1922, p. 745) erwähnt sie aus Böhmen nur von Slivenec, auf Erlen und Robinien. Anscheinend ist diese Odontie in Böhmen recht verbreitet.

Sie ähnelt sehr *Odontia farinacea* Pers., von der sie sich hauptsächlich durch den verzweigten Fruchtkörper unterscheidet. Bigéard-Guillemín erwähnt Sporen von 8—9  $\mu$ , was sicher unrichtig ist. Als Zeit des Auftretens bezeichnet er Winter und Frühling, doch scheint sie das ganze Jahr aufzutreten.

#### Genus **Radulum** Fr.

**Radulum fagicola** sp. nova mihi.

Late effusum, membranaceo-ceraceum, ambitu araneoso, leniter abeunte, facile separabile, isabellinum,

albo-flavidum, aculeis tenuibus, 0,5—1 mm crassis, 3—5—8 mm longis, subteretibus, coriaceis, aequalibilibus, apice saepius obtusis quam acutis, vix dentatis, basim coniunctis, isabellinis, apice albide-farinosi, margine tuberculis coniunctis in minores planos dentes seriatim vel reticulatim dispositos. — Basidiis tenuibus, elongatis, hyphis tenuissime tunicatis, sporis oblonge-ellipsoideis, apice paulum aduncis, raris, hyalinis, laevibus, 2—3 × 5—6  $\mu$ .

Ad cortices *Fagi silvatici* prope Plzeň XI. 1922 prof. V. Pokorný legit.

Die Stacheln verbinden sich am Rande zu kleineren Blättern, wie wir dies in stärkerem Maße bei der Gattung *Irpex* Fr. finden. Sie ähnelt sehr *Radulum byssinum* (Schr.) Bres., von der sie sich durch die dunklere Färbung der Stacheln und des Fruchtkörpers, durch längere Stacheln, dichtere und kleinere Sporen und dadurch unterscheidet, daß die Stacheln am Ende nicht oder nur ganz schwach geteilt sind. Auch darin ähnelt sie der Gattung *Irpex* Fr., daß eine Neigung zum Zusammenwachsen der Stacheln in Form von Blättern besteht, aber sie unterscheidet sich wesentlich durch die Form der Sporen und durch die ovalen Stacheln.

### **Radulum effusum** sp. nova mihi.

Latissime effusum, album, ceraceum, medio leviter ex albo ochraceum, siccum dehiscens, ambitu acriter determinato, resupinatum, inseparabile, tuberculis aequalibus, conicis vel irregulariter leviterque dentiformibus, validis, 2—3 mm longis, obtusis, raro leviter distributis, multifidis vel in apicem procurrentibus, densis, ad unam partem constitutis, primum ex albo pallide flavis, postea luteo-fulvis. — Basidiis longis, elongatis, tenuibus, sporis magnis, oblonge-ellipsoideis, compressis, ad apicem elongatis, hyalinis, laevibus, 8—10 × 4—5  $\mu$ .

Ad robustum ramum *Rosae caninae* in cumulo truncorum emortuorum atque dejectorum ad rivum prope Doubravčice (Bohemia centr.) 12. V 1925.

Habituel besteht große Ähnlichkeit mit *Radulum byssinum* (Schr.) Bres. Sie hat aber größere Sporen, einen scharf begrenzten Fruchtkörper und beträchtlichere Dimensionen. Sie bedeckt bis zu  $1/2$  m lange Flächen. Der Zweig der betreffenden *Rosa* war über 1 m lang und fast 10 cm im Durchmesser und war ganz



von zwei Fruchtkörpern bedeckt. — Ähnlich erinnert sie auch an *Radulum orbiculare* Fr., von dem sie sich wieder durch den auf dem Substrat sehr ausgebreiteten Fruchtkörper unterscheidet, der keine rundlichen Flecken bildet, vor allem aber durch die Form und Größe der Sporen. Sie nähert sich auch der südeuropäischen Art *Radulum Schulzeri* Quél.

### Genus **Mucronella** Fr.

**Mucronella fascicularis** (Alb. et Schw.). Fries, Hymen. eur. 1874, p. 629. — Migula, Krypt. Fl. 1912, p. 142. — Herter, Pilze, p. 169. — Gillet, p. 727 (sub *Hydnum*). — Bigeard-Guillemain II, p. 418. — Hennings p. 139. — Schröter, Pilze v. Schl., p. 463. — Bresadola, Fungi, polon. p. 90. — Killermann p. 59.

Synonymia: *Hydnum fasciculare*, Alb. et Schweinitz, Conspectus 1805.

Icones: Alb. et Schw. t. 10, f. 9.  
Lloyd 1915, f. 727.

Stacheln bis 1 cm lang, an der Basis 1 mm dick, oben stachelartig zugespitzt, an der Basis sich stiel förmig verjüngend, in Büscheln zu 5—10, unten hängend, zusammengewachsen, glatt, weiß, später gelblich, weich, durchscheinend fleischig, 5—10 mm lang. Sporen zahlreich, kugelig, glatt, hyalin,  $5-7 \times 5-6 \mu$ , im Gewebe große Kristalle.

Gefunden von Prof. Velenovský in vermodernden Kiefernstümpfen im Zvánovicer Tal Juni 1924.

### Genus **Dryodon** Quél.

**Dryodon coralloides** (Scop.) Quél. var. **crispus** n. var. mihi.

Candidus perpetue, carnosus, basim crassus, rami irregulariter robusti rugosique, dilatati, ramosissimi, aculeis primum una parte apice fascibus, irregulariter disiectis, detortis, crispis, albis, 0,5—1 cm longis, conicis, attenuatis, praeacutis, apice aduncis et saepe castaneis.

Ad ligna *Fagi silvatici* in saepimento prope Lány (Bohemia centr.) IX. 1925 J. Šámalová legit.

Auffällig durch ihren lockigen Habitus und durch die bräunlichen Enden der Stacheln. Mikroskopisch unterscheidet sie sich

nicht von der Grundart, so daß sie nicht als selbständige Art aufgefaßt werden kann. *Dryodon caput-ursi* (Fr.) Quéf. ist nur eine teratologische Form von *Dryodon coralloides* (Scop.) Quéf., die sich von der typisch entwickelten nur durch sehr kurze, häufig sich durchdringende Stacheln unterscheidet. Es zeigte sich, daß an der Stelle, an der im Vorjahr ein ganz normaler Schwamm wuchs, diese Form auftrat.

Prag, aus dem botan. Institute der Karls-Universität,  
1. März 1926.

---